

Er erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2570) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Deutsches Chequers

Henderson in Berlin — Macdonald mittags eingetroffen — Abends Rückreise nach England — Ein englischer Kommentar

Revolution in Chile

Kritische Lage in Santiago und Valparaiso.
New York, 26. Juli. Die revolutionäre Bewegung in Chile dauert an. Die Gewerkschaften haben mit der Ausrufung des Generalstreiks gedroht, wenn Präsident Ibáñez nicht zurücktritt.
Zwischen den in der Universität von Santiago versammelten Studenten und den Truppen wurde nach längeren Kämpfen ein Waffenstillstand geschlossen. Die Studenten haben darauf das Universitätsgebäude geräumt.
In anderen Stadtteilen gehen die Kämpfe weiter. Die Regierung hat über Santiago den Belagerungszustand verhängt. Die streng gehobene Zensur verhindert die Veröffentlichung der auf die Unruhen bezüglichen Nachrichten. Samstag sind, soweit bekannt geworden ist, bei den Zusammenstößen sieben Personen getötet und etwa zwanzig verletzt worden. Insgesamt sollen bisher rund vierzig Personen bei den Unruhen ums Leben gekommen sein. Auch in Valparaiso soll die Lage besorgniserregend sein.
Santiago, 26. Juli. Präsident Ibáñez ist zurückgetreten. Es wurde eine Regierungsjunta gebildet.

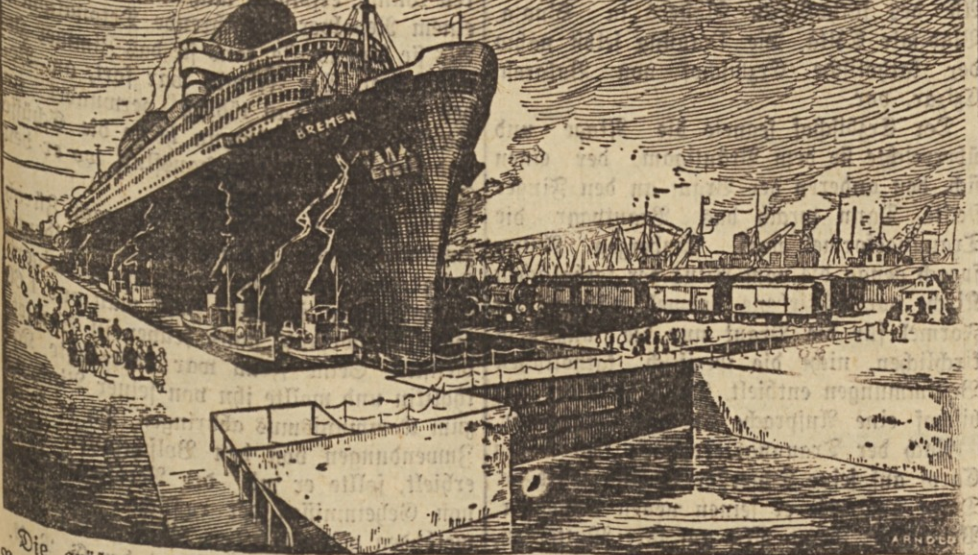
Kommunistenunruhen in Rumänien.

Bukarest, 27. Juli.
Am Samstag und gestern wurden in ganz Rumänien zirka 200 Kommunisten verhaftet, davon allein in Bukarest 35. Es sind Gerüchte in Umlauf, denen zufolge die Kommunisten die Hochzeitsfeierlichkeiten in Sibiu zu stören beabsichtigten. Anderen Gerüchten zufolge soll unter den Kommunisten der Plan ausgeheckt worden sein, einige Ministeriumsgebäude in Brand zu stecken. Die Regierungsgebäude sind durch Gendarmerie und Polizei scharf bewacht.

Börsenbericht

Paris, 27. Juli. Devisen: Beograd 9.085, Paris 20.10, London 24.91, New York 513, Mailand 26.835, Prag 15.205, Wien 72.15, Budapest 90.025, Berlin —.
Sibiu, 27. Juli. Devisen: Beograd —, Budapest —, Zürich 1097.85.

Die Nord-Meuse in Bremerhaven vor der Vollendung



Die größte Schleuse Deutschlands, die Nord-Schleuse in Bremerhaven, wird am 10. August zum ersten Male in Betrieb genommen werden. Als erstes Schiff wird die „Bremen“ durchschleust werden, um in den Nordsee zu kommen.

Berlin, 27. Juli.
Der englische Außenminister Henderson ist heute früh in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich neben Dr. Brüning und Dr. Curtius auch der Chef des Protokolls Graf Tattenbach und der englische Botschafter mit dem Personal der Botschaft eingefunden.
Henderson und die deutschen Minister begaben sich sodann in das Auswärtige Amt in der Wilhelmstraße, wo zunächst eine Vorbesprechung stattfand. Premierminister Macdonald, der ursprünglich mittels Flugzeug nach Berlin reisen wollte, ist wegen schlechten Flugwetter von seiner ursprünglichen Idee abgekommen und verließ gestern spät abends per Zug London und wird heute mittags in Berlin erwartet.

Die Besprechungen werden heute nachmittags fortgesetzt und gegen Abend wahrscheinlich schon beendet sein, da die Rückkehr der englischen Minister in den Abendstunden geplant ist.
London, 27. Juli.
Von den heutigen Morgenblättern beschäftigt sich nur die „News Chronicle“ mit der Berliner Reise Macdonalds und Hendersons. Vor seiner Abreise erklärte Henderson, in Berlin würden vorwiegend finanzielle Fragen zur Diskussion gelangen. Das Blatt betont die Wichtigkeit dieser Besprechungen und verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß die unruhigen Geister in Paris diese Zusammenkunft wohl als Beginn der Annäherung einer englisch-deutschen Zusammenarbeit

ausdeuten würden. Davon aber sei wohl keine Rede, denn England würde sich niemals mit Deutschland gegen Frankreich, aber auch niemals mit Frankreich gegen Deutschland koalieren.
Berlin, 27. Juli.
Gestern abends wurde zu Ehren des amerikanischen Staatssekretärs Stimson ein Festessen gegeben. Stimson erklärte Journalisten gegenüber, in Berlin nur inoffiziell Aufenthalt genommen zu haben, um die politische und finanzielle Lage Deutschlands an Ort und Stelle studieren und die Schlussfolgerungen für die Einstellung Washingtons zur deutschen Krise ziehen zu können.

„Graf Zeppelin“ macht gute Fahrt

Der Polarkreis überflogen — Funkverbindung mit dem Eisbrecher „Malagin“ aufgenommen

Berlin, 27. Juli.
Wie aus Leningrad berichtet wird, macht „Graf Zeppelin“ auf seinem Nordpolfahrt gute Fahrt. Gestern um drei Uhr nachmittags passierte der Luftries Archangelsk und um 8 Uhr 15 Minuten überflog „Graf Zeppelin“ bereits den Polarkreis. Das Luftschiff nahm sodann nordwestlichen Kurs. Die Funkverbindung zwischen den Vordrängern des „Graf Zeppelin“ und des russischen Eisbrechers „Malagin“ ist bereits aufgenommen.

Religionskrieg in Vera Cruz

Wegen eines Attentatsversuches auf den Staatsgouverneur — Straßenkämpfe in der Hauptstadt

Vera Cruz, 27. Juli.
In Vera Cruz ist ein Religionskrieg ausgebrochen. Die Ursache liegt in einem Attentatsversuch eines jungen Mannes auf den Gouverneur des Staates Vera Cruz. Es kam zu schweren antikerikanischen Ausschreitungen. Mehrere Kirchen wurden in Brand gesteckt. Über Vera Cruz ist der Belagerungszustand verhängt worden. In den schweren Barrikadenkämpfen gab es bereits zahlreiche Tote, Schwer- und Leichtverletzte.

Ein weißer Neger

Das südafrikanische Gericht in Johannesburg verhandelte vor kurzem den Prozeß eines Engländer Thomas Webster, der angeklagt war, gegen das bestehende Verbot mit einer Negerin die Ehe eingegangen zu haben. Webster gab seine Schuld zu. Zu seiner Rechtfertigung erzählte er seine eigenartige Lebensgeschichte.
Webster war vor einigen Jahrzehnten aus England nach Südafrika ausgewandert und ließ sich in einem kleinen Kaffernort nieder. Im Laufe der Jahre nahm Webster die Lebensgewohnheiten der Neger an. Er verlernte sogar die englische Sprache, da er viele Jahre lang keinem Landsmann begegnete. Webster heiratete die Tochter eines Negerhaupteins und zahlte für die Braut den hohen Preis von zehn Kühen.

Vor einigen Monaten erschien zufällig ein englischer Beamter in dem Kaffernort. Als er den „weißen Neger“ im Kreis seiner schwarzen Familie erblickte, war sein Joch über den Landsmann, der so tief gesunken war, groß. Er zeigte ihn an, worauf Polizeibeamte im Kaffernort erschienen und Webster verhafteten. Er wurde in das Gefängnis von Johannesburg eingeliefert. Vor dem Gericht mußte er seine Aussagen mit Hilfe

eines Dolmetschers machen.
Das Gericht erkannte, daß Webster nicht mehr als Weißer gelten könne und verurteilte ihn zu der geringsten Strafe, zu einem Tage Arrest. Der weiße Neger kehrte darauf zu seiner schwarzen Familie zurück.

Der „Nautilus“ startbereit.

London, 27. Juli.
Das U-Boot „Nautilus“, mit dem Wilkins seine Nordpolfahrt antreibt, ist startbereit. Es wird noch heute nachmittags die Fahrt nach Norwegen fortsetzen.

Der rumänische Tennismeister Dr. Lupu als Dieb entlarvt.

Bukarest, 27. Juli.
In der Garderobe des größten Bukarester Tennisklubs kamen in letzter Zeit immer häufiger Geldbeträge abhanden. Die Vereinsleitung ließ daher eine genaue Untersuchung einleiten, doch konnte der Dieb nie ermittelt werden. Der Fall fand nun eine sensationelle Aufklärung. Ein Detektiv, der sich in einem Kasten versteckt hielt, erappte den bekannten Tennismeister, Schriftsteller und Davis-Cup-Spieler Dr. Lupu, der im Privatleben einen hohen Posten einnimmt, gerade im Augenblick, als er einem Spieler die mit Geheimzeichen gekennzeichneten Banknoten entnahm. Dr. Lupu, der bald geständig war, soll in den letzten Jahren auf diese Art große Summen gestohlen haben. Bei der Einvernahme erklärte Lupu, er werde nun Tennislehrer werden.

Manius Ausöhnung mit Carol.

Bukarest, 27. Juli.
Anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten auf Schloß Peleș erfolgte eine lange Unterredung zwischen dem ehemaligen Ministerpräsidenten Maniu und König Carol. Angeblich habe bei dieser Gelegenheit eine Ausöhnung zwischen dem Monarchen und dem genannten Politiker stattgefunden.

Ueberschwemmungskatastrophe in Nanking.

Schanghai, 27. Juli.
Infolge der anhaltenden Gewitterregen entstand in verschiedenen Stadtteilen Nankings eine wahre Ueberschwemmungskatastrophe. Durch die Wassermassen wurden 4000 Häuser zum Einsturz gebracht. 20.000 Menschen sind ohne Obdach. Die Eisenbahnstrecke Nanking-Schanghai wurde unterbrochen.

Paris und Moskau

Frankreichs Neuorientierung gegenüber Rußland. — Verzicht auf das Dumpingdekret.

Paris, 26. Juli.

In den Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland ist nach dem Verzicht des Dumpingdekretes nun ein neuer Wandel eingetreten. Bemerkenswert hierbei ist die Tatsache, daß der „Matin“, der sonst immer gegen Rußland Sturm zu laufen pflegte, eingelenkt hat und einen Artikel veröffentlicht, der sich mit der neuen Wirtschaftspolitik Frankreichs beschäftigt. In diesem Artikel werden Erklärungen des Handelsministers Rollin über die Gründe wiedergegeben, die zu einem provisorischen Abkommen zwischen Paris und Moskau geführt haben. Handelsminister Rollin soll darnach erklärt haben, daß die französische Handelsbilanz bei Fortdauer dieses unerträglichen Zustandes am Jahresende ein Defizit von 15 Milliarden erreicht haben würde.

Rollin weist den Ausdruck Dumping als Bezeichnung für den russischen Export zurück und erklärt, Frankreich habe eine Annäherung an den russischen Standpunkt anbahnen müssen, da die französische Ausfuhr nach Rußland auf Grund der von Moskau durchgeführten Gegenmaßnahmen auf ein Viertel gesunken sei.

Verlobung im spanischen Königs Hause

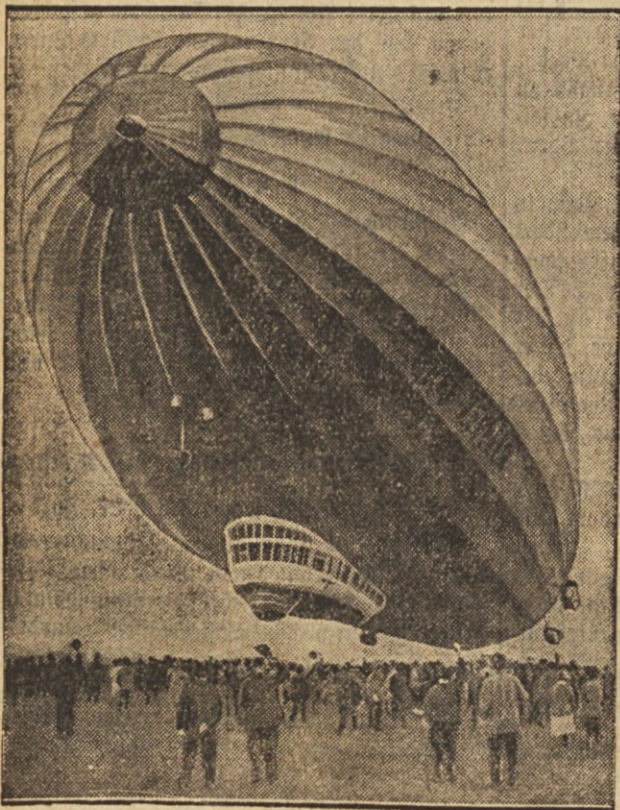


Die älteste Tochter des Königs von Spanien, die 22jährige Infantin Beatrice, hat sich mit Prinz Alvaro von Bourbon-Orleans verlobt.

Abgeschaffte Adelstitel in Spanien.

Laut Verordnung der neuen spanischen Regierung sind alle Adelstitel und Prädikate in Spanien abgeschafft worden. Graf de Romanones, Träger eines alten adligen Namen und früherer königlicher Innenminister, war einer der ersten spanischen Aristokraten, die auf den gräßlichen Namen verzichteten. In Zukunft wird Graf Romanones den bescheidenen Namen Vignero tragen. Das königliche Spanien zählte 135 Herzöge, 1030 Marquis, 720 Grafen, 110 Vikontes und 70 Barone. Von diesen Titelträgern hatten etwa 400 Personen das Recht, die Bezeichnung eines spanischen Granden zu führen. Jetzt in der Republik sind die früheren Herzöge und Granden zu gewöhnlichen Seniors degradiert worden.

Abschied von der Heimat



„Graf Zeppelins“ Start vom Flughafen Berlin-Staaten zu seiner Polarfahrt. Trotz der frühen Morgenstunden waren Tausende versammelt, die dem Luftschiff ihr „Lebewohl“ zuriefen.

Krieg und Bürgerkrieg

Vanderveldes große Rede auf der Tagung der 2. Internationale in Wien

Wien, 26. Juli.

Im großen Konzertsaal wurde gestern der vierte Kongreß der sozialistischen Internationale eröffnet. Der Vorsitzende, der ehemalige belgische Ministerpräsident Vandervelde verwies in der Begrüßungsansprache auf die unerhörten Schwierigkeiten und auf die Zuspitzung der Klassengegensätze, in die die Welt getreten sei. Das Reparationsproblem sei natürlich eine der schwerwiegendsten Ursachen der Krise. Die Sozialisten erneuern die Forderungen, die sie bereits auf dem Hamburger Kongreß aufgestellt hatten, und zwar:

1. Beschränkung der Reparationen auf direkte, der Zivilbevölkerung zugefügte Schäden.
2. Streichung der darüber hinausgehenden Kriegsschäden.
3. Möglichst rasche Beendigung der Militäroffensiven.
4. Abrüstung.

In allen diesen vier Punkten hätten die bürgerlichen Regierungen zunächst den genau entgegengesetzten Weg eingeschlagen und später nur allmählich diese Forderungen erfüllt. Aber was immer bisher geschehen sei, bedeutet wenig angesichts der ersten Probleme, die gestellt seien. Die Rüstungen stünden im schreienden Mißverhältnis zu der militärischen Macht der Sieger und der Besiegten. Die zweite Internationale sei fest entschlossen, alles in Bewegung zu setzen, um der Politik der Rüstungen, der Militärbündnisse, der feindlichen Machiengruppierungen ein Ende zu bereiten. Falls aber der Krieg ausbrechen sollte, dann müßten die kapitalistischen Regierungen wissen, daß die zweite Internationale einig bleibt und ihre Kräfte gegen diejenigen vereinigen werde, die den Weltfrieden gestört haben, daß der Krieg durch Bürgerkrieg beendet und aus diesem Krieg die Revolution hervorbrennen werde.

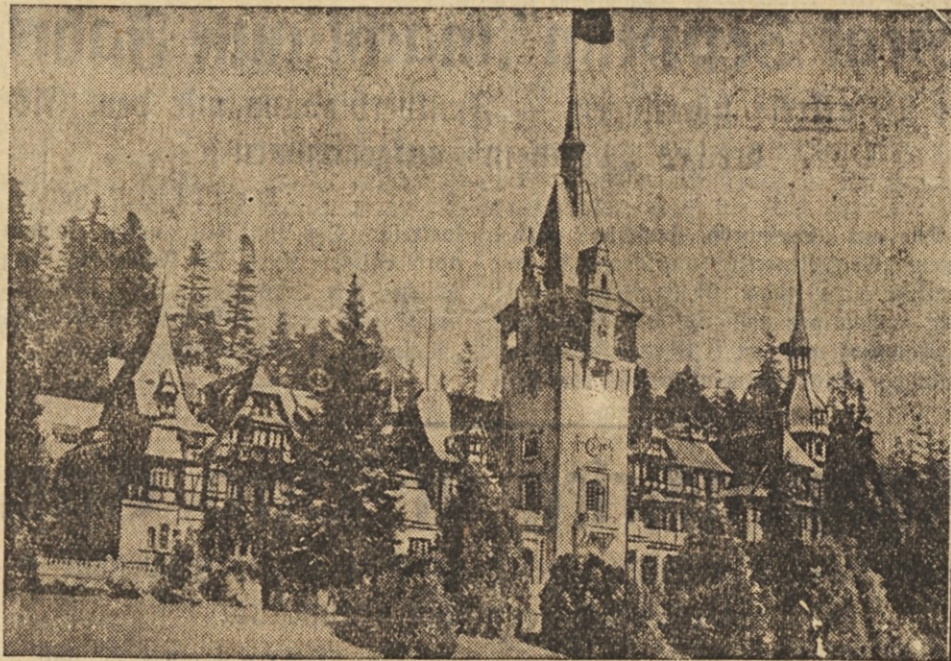
Hochzeit im Schloß Belesch

Der Verlauf der Trauungsfeierlichkeiten

Wie aus Sinaia berichtet wird, fand Sonntag vormittags die Trauung der Prinzessin Ileana mit Anton von Habsburg statt.

Um 10 Uhr empfing Prinzessin Ileana Vertreter der Presse und Filmoperatoren. Um 10 Uhr fand im Schloß Belesch die

Im Rundsaal des Schlosses Belesch war ein Altar aufgestellt worden. Der Saal war mit Teppichen reich geschmückt. Vor dem Altar standen zwei Gebetsstühle für das junge Paar, dahinter Stühle für die Mitglieder der königlichen Familie. Der Saal und der Balkon war von einem vor-



Schloß Belesch

Ziviltrauung statt, die vom Justizminister vorgenommen wurde. Unmittelbar nach der Trauung gab die Prinzessin die Erklärung ab, daß sie rumänische Staatsbürgerin bleibe. Um 11 Uhr fand dann die kirchliche Trauung nach katholischen Ritus statt.

nehmen Publikum dicht gefüllt. Um punkt 11 Uhr trat König Carol in den Saal. Er führte seine bräutliche Schwester am Arm. Der König trug die Galauniform eines Jägergenerals mit allen Auszeichnungen. Die Braut trug eine weiße Toilette aus Crepp de Chine mit Silberstickerei. Ihr Haupt war mit einem goldenem Diadem geschmückt, von dem ein langer, weißer Schleier herabhing. Den Schleier trugen zwei Stanten und zwei kleine Mädchen.

Unmittelbar nach dem Eintritt der Braut begann der Gottesdienst. Die Messe las der Abt des katholischen Klosters in Sinaia, Vladimir Gija. Die Trauung selbst nahm der katholische Erzbischof von Bukarest, Gazar, vor.

Der Erzbischof segnete die Ringe und überreichte sie dem Bräutigam, der einen sich, den anderen der Braut an den Finger steckte. Dann sprach das Brautpaar die Trauungsformel nach. Erzherzog Anton sprach genau die vom Ritus der katholischen Kirche vorgeschriebene Formel, während die Formel für die Braut nur die allgemein kirchlichen, nicht die spezifisch katholischen Bestimmungen enthielt. Dann hielt der Erzbischof eine Ansprache an das Brautpaar.

Nach der Trauungszeremonie trat König Carol auf seine Schwester zu und küßte sie. Dann umarmte er seinen neuen Schwager. Prinzessin Ileana eilte auf ihre Mutter zu, fiel vor ihr auf die Knie und begann ihr die Hände zu küssen. Dann nahmen die Jungvermählten die Glückwünsche der Anwesenden entgegen.

Das junge Paar begab sich unmittelbar

nach der Trauung im Auto zum Grabe des Unbekannten Soldaten, wo es einen Kranz niederlegte. Zehntausende von Menschen standen in den Straßen Spalier und jubelten dem jungen Paare zu.

Um 1 Uhr fand im Schloß Belesch ein Hofdiner statt. Um 3 Uhr nachmittags reisten die Jungvermählten nach Siebenbürgen ab. Sie werden einige Tage im Schloß Bran verbringen, dann das Kloster Horez besuchen. Nach einem Monat werden sie sich nach London begeben, um von dort mit einem neuen Flugzeug, das Erzherzog Anton Habsburg selbst steuern wird, nach München zu fliegen. Das junge Paar hat von der Familie Hohenzollern ein Münchner Palais zum Geschenk erhalten.

Bukarest, 26. Juli.

Gestern Abend fand nämlich der heute stattfindenden Trauung Prinzessin Ileanas ein Empfang statt, zu dem 600 geladene Gäste erschienen sind. Außer den Mitgliedern der königlichen Familie und Vertretern des Hauses Habsburg waren alle Diplomaten, alle Minister, alle Parteiführer und viele ausgezeichnete Persönlichkeiten anwesend. Prinzessin Ileana und Erzherzog Anton eröffneten den Tanz, der bis spät in die Nacht dauerte. König Carol und Königin Mutter Maria hielten Cerle.

Hitler in Südtirol

Die Nationalsozialisten verzichten auf Deutschland von Salurn bis zur Nordsee.

Rom, 26. Juli.

Die Meldungen, daß der Münchner Nationalsozialistenführer Dr. Frank in einer Innsbrucker Studentenversammlung gesagt habe, das künftige Deutschland werde von Salurn bis zur Nordsee reichen, haben in politischen Kreisen Italiens tiefe Verstim-mung ausgelöst.

Nun ist, wie die Wiener „Volks-Zeitung“ meldet, in der Redaktion des „Giornale d'Italia“ ein Beauftragter des Dr. Frank erschienen, um in dessen Namen und im Namen der nationalsozialistischen Partei um eine Richtigmessung der in den Blättern angeblich falsch wiedergegebenen Rede Doktor Franks zu ersuchen. Dr. Frank habe nur von einem Deutschland gesprochen, das vom Brenner bis zur Nordsee reicht und in der Versammlung betont, daß das Problem Südtirol nie Gegenstand einer Debatte zwischen Deutschland und Italien sein könne, wie dies auch dem Standpunkt des Parteiführers Hitler entspreche.

Kommunistischer Fememord in Wien

Die G. P. U. an der Arbeit. — Der Mörder verweigert Auskünfte.

Wien, 26. Juli.

Gestern früh erschien in der Währinger Wohnung (Hodegasse 28) des 32jährigen Kaufmannes Johann Semmelmaier der erst kürzlich geheiratet hatte und dessen Beschäftigung ungeklärt war, ein unbekannter Mann. Frau Semmelmann und ihr Gatte eilten ins Vorzimmer, um nachzufragen, wer gekommen war. Der Fremde trat ein, worauf sich zwischen ihm und Semmelmann ein Gespräch entwickelte. Die Frau begab sich indessen ins Schlafzimmer und legte sich wieder zur Ruhe. Nach einem aufgeregten Wortwechsel, den sie noch mitanhören konnte, erfolgten nacheinander zwei von einem Revolver herrührende Detonationen. Als sie hinauseilte, fand sie das Zimmer zunächst leer. Der Fremde war fort, am Boden lag ihr Mann tödlich verwundet im Sterben. Ein Wachmann hörte die Schüsse und lief sofort in den Hausflur, wo er den Fremden sofort verhaftete.

Der Mörder wurde als der nach Zürich zuständige Egon Spielmann identifiziert, der aber jede Auskunft verweigert. Semmelmann, in dessen Besitz man nur 1.60 Schilling vorfand, stand früher in Sozialistischen Diensten. Seine Frau war überzeugte Katholikin und wollte ihn von seiner Bindung zum Kommunismus abbringen. Da er keine Zusicherungen von den Bolschewiken mehr erhielt, sollte er mit der Veröffentlichung von Geheimnissen der russischen Geschäftsmethoden gedroht haben. Man glaubt demnach, es mit einem Fememord der G. P. U. zu tun zu haben. Bei Spielmann fand man über 600 Schilling und eine Photographie Semmelmanns vor.

100-Jahrfeier für Fran Leistik

Dieser Tage feiern die Slowenen den hundertsten Geburtstag des großen Schriftstellers und Publizisten Fran Leistik. Aus diesem Anlaß wurde Sonntag in Velike Lašce, seinem Geburtsort, ein Denkmal für ihn enthüllt. Am Vorabend fand eine Festakademie statt, deren Programm größtenteils Rezitationen aus den Werken Leistik's ausfüllten.

An der sonntägigen Enthüllungsfest nahmen mehrere tausend Personen aus allen Teilen des Draubanats teil. Von Velike Lašce begaben sich die Festteilnehmer nach dem nahen Spodnje Retje, wo im Geburtshause des Schriftstellers eine Kommemoration abgehalten wurde, in welcher ein Nachkomme des großen Slowenen, der Schriftsteller und Publizist Vladimir Leistik über die Bedeutung des Vaters seines Volkes sprach. Bei der Denkmalerthüllung in Velike Lašce sprach Minister a. D. P. u. e. I. j. als Obmann des Denkmalausschusses, während der Dichter Otton Zupanc in vollendeter Rede die Werte Leistik's würdigte. An den Feierlichkeiten wirkte auch der Chor der „Glasbena Matica“ aus Ljubljana mit.

Der Kampf um eine mumifizierte Leiche

Die Affäre des italienischen Advokaten Dr. Mancini.

Düsseldorf, 26. Juli. Vor dem Düsseldorf'schen Schöffengericht hatte sich Freitag der italienische Rechtsanwalt Dr. Mancini wegen Freiheitsberaubung zu verantworten. Die Vorgänge die zu dem Prozeß führten, erregten seinerzeit in Düsseldorf großes Aufsehen. Dr. Mancini war mit einer Düsseldorf'schen verheiratet, die im Jahre 1928 auf einer Italienreise plötzlich starb. Der italienische Advokat ließ die Leiche einbalsamieren und bewahrte sie etwa zwei Jahre lang zunächst in seiner Wohnung in Genua und später in der Düsseldorf'schen Wohnung auf. Trotz mehrfacher Aufforderung der Behörden behielt er die Leiche weiter in seiner Wohnung. Als schließlich Polizeibeamte in seiner Wohnung erschienen und dort die Leiche fanden, wollten sie sie gewaltsam aus dem Hause entfernen. Der Rechtsanwalt schloß aber alle Türen des Hauses ab, so daß die Polizeibeamten nicht ins Freie gelangen konnten. Sie wurden erst etwa eine Stunde später von einem herbeigeeilten Überfallkommando gewaltsam befreit. In der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt selbst den Freispruch des Angeklagten, da der Tatbestand der Freiheitsberaubung formal juristisch nicht vorliegt. Das Gericht sprach Dr. Mancini auch tatsächlich frei, verurteilte aber seine Hausangestellte, die jugoslawische Staatsangehörige Kola wegen Widerstandsleistung zu 100 Mark Geldstrafe.

Eine Weiße von Indianerinnen ermordet

New York, 26. Juli.

Unter geheimnisvollen Begleitumständen wurde in diesen Tagen Miß Henrietta Schmeier, eine 25jährige Studentin der Columbia-Universität in New York, in einer Indianer-Reservation ermordet. Der Mord ist noch nicht ganz aufgeklärt, doch scheint es, als sei Miß Schmerler von eifersüchtigen Indianerinnen ums Leben gebracht worden.

Miß Schmerler hatte nach Erwerbung ihres Doktorgrades auf der Columbia-Universität ein Stipendium zum Studium indianischer Sitten und Gebräuche in Arizona erhalten. Seit vier Wochen lebte sie in der Nähe des Weißen Riber bei einem Apachenindianerstamm, abgeschlossen von aller weißen Welt, in einer Hütte. Sie machte die Bekanntschaft eines jungen Indianers namens Claude Gilbert, mit dem sie auch einige Tanzvergnügen in nahegelegenen Siedlungen besuchte. Als sie vor einigen Tagen plötzlich als verschwunden gemeldet wurde, richtete sich der Verdacht, an ihrem Verschwinden beteiligt gewesen zu sein, zunächst gegen diesen jungen Indianer. Man glaubte an eine Entführung oder an ein gemeinsames Durchbrechen, aber bald ermittelt werden konnte, mußte aber nachzuweisen, daß er in den letzten Tagen nicht mit Miß Schmerler zusammen gewesen war und auch keine Verabredung mit ihr hatte. Daraufhin mobilisierte die örtliche Polizeibehörde den ebenfalls in

der Nähe sesshaften Navajostamm. Die Navajos fanden bald die richtige Spur, die in einem kleinen Canon der Indianerreservation führte. Dort wurde denn auch bald die Leiche der Miß Schmerler aufgefunden.

Der Verdacht, daß Indianerfrauen Miß Schmerler ermordet haben, verdrängte sich, als bekannt wurde, daß Miß Schmerler in

der Reservation wie eine Sensation gewirkt hatte. Selbst die ältesten Indianer hatten sie mit Liebenswürdigkeiten überhäuft, und unter den Jungen des Stammes war es mehrfach ihrewegen zu Streitigkeiten und Schlägereien gekommen. Der Verdacht hat sich aber noch nicht so weit verdrängt, daß Verhaftungen vorgenommen werden konnten.

„Die Stunde der Abrechnung“

Sensationelle Ausführungen Winston Churchills

London, 26. Juli.

Ein unter dem Titel „Die Stunde der Abrechnung“ vom ehemaligen Schatzkanzler Winston Churchill veröffentlichter Aufsatz hat in der englischen öffentlichen Meinung als Sensation gewirkt u. die Meinungen herausgefordert. Churchill wirft in seinem Aufsatz den amerikanischen und englischen Staatsmännern und Bankiers Kurzsichtigkeit vor, da die gegenwärtige Finanzkrise Deutschlands und nahezu ganz Mitteleuropas durch eine unbegründete Sättigung Deutschlands mit Dollar- und Pfundanleihen zurückzuführen sei.

Churchill sagt, die übergroße Kreditbeanspruchung Deutschlands sei, vom Standpunkte einer reinen Kriegsmäßnahme betrachtet, eine feine Antwort auf den Frieden von Versailles gewesen. Während die verbündeten Mächte von Deutschland Kriegsentschädigungen zu erhalten glaubten, erhielt Deutschland — so räsonniert Churchill — das einzige Bargeld, das von Hand zu Hand ging, in Millionen von Pfund. Während der letzten zwei Jahre borgte Deutschland von den Vereinigten Staaten und bis zu einem gewissen Grade von England gewaltige Summen auf kurzfristige Sicherheiten und verwendete sie für Maschinen und industrielle Anlagen, die sich erst im Laufe einer Generation bezahlt machen werden. All das kam den gedankenlosen Regierungsorganen in London und Washington im gewöhnlichen Trubel des Alltags nicht zum Bewußtsein. Wir müssen uns alle des Fehlers schuldig bekennen, daß wir die Auswirkungen der kapitalistischen Weltzivilisation nicht eher erkannten, als es zu spät war.

Diese ahnungslosen Banken und Regierungen seien nach Churchill erst vor kurzem erwacht. Zuerst kam eine heimliche, dann

eine offene Haft der Zurückziehung der in Deutschland angelegten Gelder. Spät habe man erkannt, daß Deutschland viel mehr geliehen hat, als es in vielen Jahren zurückzahlen kann.

Frankreich sei das einzige Land, das Boden unter den Füßen behalten hat. Den Franzosen allein ist es gelungen, vier Fünftel ihrer Staatsschulden abzuschütteln und doch eine gesicherte finanzielle Position zu behalten. Die französischen Regierungsorgane sind heute wahrscheinlich die intelligentesten der ganzen Welt. Frankreich ist die bestbewaffnete und entschlossenste Nation. Während des Krieges brauchte sie die Hilfe der ganzen Welt, aber heute fühlen sie, daß sie allein stehen können. Sie haben die Leiden des Krieges weder vergessen noch vergeben und sie haben die Absicht, nicht von Deutschland abzulassen. Ihnen ist es ganz gleichgültig — sagt Churchill — ob Deutschland ein Opfer des Bolschewismus wird oder nicht. Wenn Deutschland das war in den revidierten Verträgen abgemacht ist, nicht bezahlen kann oder will, so werden sie ihm den Gerichtsvollzieher schicken. Mit anderen Worten: sie werden unter Anwendung von Gewalt alles nehmen, worauf sie ihre Hand legen können: Städte, Provinzen, Minen sind in ihren Augen alles Pfänder, die einen permanenten Wert haben. All das ist vielleicht bedauerlich, aber trotzdem wahr.

Schließlich plädiert Churchill für ein Hilfskommen bezüglich Deutschland, wenn dies nicht mit zu großen Kosten verbunden sein würde. England und Amerika haben in der Angelegenheit eines etwaigen Zusammenbruches der deutschen und mitteleuropäischen Finanzen ein gemeinsames Interesse, daher die Notwendigkeit einer gegenseitigen Unterstützung.

grüßt hatten, lange Zeit zusammen. Hierauf wurde Demkowitsch wieder in seine Zelle abgeführt. Inzwischen hatte eine starke Abteilung berittener Polizisten sowie Gendarmen den für Hinrichtungen bestimmten Platz an der Linkseite der Zitadelle abgeriegelt. Einige Minuten nach 7 Uhr abends nahm die von einem Leutnant geführte Exekutionsabteilung auf dem Hinrichtungsplatz Aufstellung. Zugleich erschienen der Militärprokurator, die Mitglieder des Standgerichtes und der zur Exekution abkommandierte Militärarzt. Demkowitsch wurde nach dem Richtplatz in einem von Gendarmen bewachten Sanitätsauto gebracht. Demkowitsch war leichenblau, bemühte sich aber, die Selbstbeherrschung nicht zu verlieren. Nach erfolgter Verlesung des Todesurteils wurde Demkowitsch an den vorbereiteten Pfahl an einem Erdwall geführt. Er hat sich jedoch nicht anbinden und auch die Augen nicht verbinden lassen. Ruhig sah er dem sicheren Tode entgegen, ohne ein Wort zu sagen. Punkt 1/8 Uhr kommandierte der Offizier des Exekutionspelotons: „Feuer!“ Demkowitsch fiel nach der ersten Salve vornüber, war aber erst nach der zweiten Salve tot. Nachdem der Militärarzt den Tod des Delinquenten festgestellt hatte, wurde der Leichnam in einen vorbereiteten schwarzen Sarg gelegt und auf dem Richtplatz begraben.

Bei Herzleiden und Aderverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser leichtesten Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das „Franz-Josef“-Bitterwasser namentlich älteren Leuten sehr erspriessliche Dienste leistet.

Chinesische Märtyrer

Das Kardinals-Kollegium wird sich im Herbst dieses Jahres mit der Frage der Heiligsprechung einer Anzahl chinesischer Märtyrer befassen. Während des Vorgehens wurden in der chinesischen Stadt Tien-Tsin über 2000 chinesische Katholiken von den Vorgesetzten wegen ihrer Zugehörigkeit zum katholischen Glauben zu Tode gepeinigt und gemartert. Die chinesischen katholischen Bischöfe stellten eine Liste von 367 Männern auf, die es nach ihrer Meinung wegen ihrer großen Tapferkeit und Gottesfürchtigkeit verdient haben, von der Kirche heilig gesprochen zu werden. Einige Tausend Zeugen wurden verhört. Ihre Aussagen sind zusammen mit den Lebensbeschreibungen der Gemarterten nach Rom abgesandt worden und sollen dem Kardinals-Kollegium zur Prüfung vorgelegt werden. Aus diesen Zeugenaussagen geht hervor, daß nicht weniger als 25.000 chinesischer Katholiken auf bestialische Weise von den Bogern in China zu Tode gequält worden sind, weil sie ihren Glauben nicht aufgeben wollten. Es wird bestimmt erwartet, daß einige der chinesischen Märtyrer vom Papst heilig gesprochen werden. Die Zeremonie der Heiligsprechung soll in der St. Peterskirche in Rom stattfinden. Viele tausend chinesischer Pilger, darunter die Verwandten und Angehörigen der Märtyrer werden zu dieser Gelegenheit nach Rom reisen.

Vater und Tochter im Unterhaus

Der ehemalige englische Ministerpräsident Lord George hatte in der letzten Zeit oft Gelegenheit, auf die parlamentarischen Leistungen seiner Töchter stolz zu sein, die bekanntlich neben ihrem Vater Mitglied des Unterhauses ist. Vor einigen Tagen hielt Miß Megan Lloyd George im Parlament eine Rede, in der sie den Vorschlag machte, 40.000 Einfamilienhäuser bauen zu lassen. Während der Rede nahm ihr Vater vor der Rednertribüne Platz, hörte den Ausführungen seiner Tochter aufmerksam zu und sagte fast nach jedem Satz: „Ganz richtig“, „vollkommen richtig“, „selbstverständlich“.

Diese Begeisterung Lloyd Georges für die Darlegungen seiner Tochter verfehlte die übrigen Abgeordneten des Unterhauses in eine derart angeregte Stimmung, daß sie am Ende die Worte Lloyd Georges im Chor wiederholten. „Ganz richtig“, „Vollkommen richtig“, „Selbstverständlich“ erkante es im Takt von allen Bänken des Parlaments. Miß Lloyd George machte der Szene mit einer geschickten rednerischen Wendung ein Ende. Sie sagte: „Es freut mich sehr, daß mein hochverehrter Kollege und die anderen Kollegen vom Unterhaus meine Meinung teilen.“

Winter in Südafrika

Riesige Schneefälle — Massensterben unter den Viehherden

London, 26. Juli. Meldungen aus Kapstadt belagen, daß dort ein für diese Jahreszeit ungewöhnlicher Witterungsumschwung eingetreten ist. In den letzten Tagen waren starke Schneefälle zu verzeichnen bei Temperaturen von 3 bis 9 Grad unter Null.

Der Witterungsumschwung hatte ein Massensterben unter den riesigen Viehbeständen zur Folge, wobei insbesondere die Schafherden empfindlich betroffen wurden. Viele Tiere haben den Tod durch Erfrieren gefunden.

Zwei Frauen ermorden einen Grenzpolizisten

Maidland, 26. Juli. Nach dreiwöchigen Recherchen gelang es der Polizei von Brescia zwei Frauen zu verhaften, die den Grenzpolizisten Carlo Bezzoli ermordet hatten, um sich seiner Erbschaft zu bemächtigen. Es handelt sich um die 27jährige Alberta Recagni und die 24jährige Marga Bordiniga, die mit Bezzoli den ganzen Abend zechten und ihm sodann in eine Holzbarade folgten. Bezzoli war total betrunken und schlief sofort ein. Als die beiden Frauen dem schlafenden eine Leinentasche mit dem Geldinhalt wegnehmen wollten, schlug Bezzoli die Augen auf, in diesem Augenblick ergriffen aber die beiden weiblichen Hyänen einen Holzloz und erlugen den Grenzpolizisten. Sie hielten sich nach der Tat drei Wochen in den benachbarten Wäldern auf und wurden nunmehr verhaftet. Die Mörderinnen haben bereits ein Geständnis abgelegt.

Rätselhafter Selbstmord eines Millionärsohns

New York, 26. Juli. Größtes Aufsehen erregt die Meldung vom Selbstmord des 25jährigen Sohnes des größten amerikanischen Dahlienzüchters, des Besitzers der riesigen Blumen-gärten von Buffalo, John Wallace. Sein Sohn George, der dieser Tage seinen fünf-

undzwanzigjährigen Geburtstag feierte, kaufte sich eine Karte zu den Rundflügen, die eine Fluggesellschaft in Jamestown veranstaltete. Als sich das Flugzeug in einer Höhe von vierhundert Meter befand und gerade über dem Friedhof von Lozville kreiste, bemerkte der Pilot Lee Clark zu seinem Entsetzen, wie sich der junge Passagier plötzlich aus der geöffneten Kabinentür schwang und in die Tiefe stürzte. George Wallace fiel unweit des neuen Teiles des Friedhofes. Bei der Untersuchung über den aufsehenerregenden Selbstmord stellte es sich heraus, daß Wallace bereits im vorhinein ein Grab für sich gekauft hatte und anscheinend versuchte, sich gerade auf das Grab im Friedhof zu stürzen. Der Vater ist durch die Tat seines einzigen Kindes völlig zusammengebrochen.

Die letzten Stunden des polnischen „Redi“

Warschau, 26. Juli. Über die letzten Stunden vor der Hinrichtung des zum Tode verurteilten polnischen Generalstabs-offiziers Demkowitsch werden folgende Einzelheiten bekannt: Am Tage der Hinrichtung um 5 Uhr abends betrat der Militärkaplan der Warschauer Zitadelle die Zelle des Delinquenten und spendete ihm den letzten Trost. Der Geistliche führte hierauf Demkowitsch in die Gefängnis-kapelle, wo er von seiner Frau erwartet wurde. Die

Lokale Chronik

Montag, den 27. Juli

Ertappte Sacharinsmuggler

In den letzten Tagen tauchen immer häufiger Schmuggler auf, die mit Sacharin einen regelrechten Handel treiben. Die Nachforschungen der Behörden ließen nicht lange auf einen positiven Erfolg warten. Samstag nachmittags gelang es nämlich den Gendarmen aus Rače, das Ehepaar F. beim Transport geschmuggelter Waren zu ertappen. Nach genauer Leibesvisitation wurden sowohl beim Mann als auch bei der Frau größere Mengen von geschmuggeltem Sacharin vorgefunden. Die beschlagnahmte Ware erreichte eine Menge von nicht weniger als 14 Kilogramm, was zweifellos in den letzten Jahren die höchste beschlagnahmte Quote ist. Auch die Finanzbehörde machte gestern einen guten Fang, indem sie im Wiener Schnellzug eine gut gekleidete Dame antraf, die zwei Kilogramm Sacharin bei sich trug. Wie verlautet sollen die Behörden einer weitverzweigten Schmugglerbande auf der Spur sein.

m. Verstorbene. Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Marie Forstnerič, 35 Jahre alt; Gijela Ločičnik, 60 J.; Johanna Verbič, 72 J. und Johanna Czerny, 84 Jahre alt.

m. Abgelehnte Konzession für ein Freudenhaus in Maribor. Ein Kriegsinvalide suchte vor längerer Zeit um die Konzession für ein öffentliches Haus in Maribor an. Die Bewilligung hiefür wurde jedoch nicht erteilt, da im Jahre 1919 alle Freudenhäuser in Slowenien für immer abgeschafft worden sind.

m. Den Verletzungen erliegen. Wie berichtet, stürzte die dreijährige Eisenbahnerstochter Elisabeth J u n g e r beim Spiel so unglücklich in ein Schaff siedendes Wasser, daß sie hiebei arge Verbürhungen am Rücken erlitt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist das Mädchen nach qualvollen Leiden gestorben.

m. Ein Gymnasiast ertrunken. Der Schüler der siebenten Klasse des hiesigen Gymnasiums Franz S t a m p e r geriet beim Baden in der Savnica bei Pristava in eine Untiefe, sodaß er sich nicht mehr an der Oberfläche halten konnte. Trotzdem ihm ein Kamerad sofort zu Hilfe eilte, konnte der Bursche nur mehr als Leiche geborgen werden. Stamper, der herzleidend war, erlitt gewiß im kühlen Wasser einen Herzkrampf.

m. Nächtllicher Ueberfall. Heute nachts um Mitternacht wurde auf der Straße gegen Sv. Peter der 28jährige in Pobrežje wohnhafte Arbeiter Anton L a s č a k von einem Unbekannten überfallen und mit einem Messer arg mißhandelt. Laščak, der allein war, trug hiebei gefährliche Verletzungen an der rechten Brustseite davon. Die bald darauf verständigte Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Heißes Blut. Gestern spätabends kam es in unmittelbarer Nähe der Stadtgrenze

in Pobrežje zu einem größeren Auflauf. Mehrere Burschen gerieten in der Aufregung so hart aneinander, daß auch Blut floß. Am ärgsten kam der 22jährige Handwerker Josef R i e d l davon, der hiebei erhebliche Verletzungen am Kopfe und Armen erlitt. Die Rettungsabteilung brachte ihn ins Krankenhaus.

m. Entwaffnete Messerhelden. Gestern spätabends machte ein rabiatere Trunkenbold, der blindlings mit dem Messer um sich schlug, die Splavarzka ulica unsicher. Zum Glück kam Polizeikommandant F i n z g a r des Wegs, der den Mann sofort entwaffnete und in Sicherheit bringen ließ. Zu einem ähnlichen Zwischenfall kam es auch am Hauptplatz, wo jedoch die Kaufbolde, als sie der Wachorgane ansichtig wurden, eilends das Weite suchten. Der eine von den Missetätern konnte später in der Dravzka ulica festgenommen und unter Assistenz von vier Wachleuten in den Arrest gebracht werden.

m. Auf der Straße zusammengebrochen ist gestern die Private Amalie B u r g a j. Die Frau, die einen Nervenanstfall erlitt, wurde von der Rettungsabteilung nach Hause gebracht.

m. Taschendiebstahl. Ein noch unbekanntes Individuum entwendete am Hauptplatz der Eisenbahnersgatin Marie D z e v č a n eine Brieftasche mit einem größeren Geldebetrug.

m. Blutige Abrechnung. Zwischen dem Arbeiter Martin B i n d i s und mehreren Soldaten entstand gestern eine heftige Auseinandersetzung, die bald in eine blutige Kauferei ausartete. Der Zivilist zog hiebei den Kürzeren, so daß er im Krankenhaus Zuflucht nehmen mußte.

m. Gefundene Gegenstände. In den letzten Tagen wurden in Maribor folgende Gegenstände gefunden und am Fundamt abgegeben: 1 gestrickte Handtasche, 1 Pelztragen, 1 Herrentragen, 1 Tulauhr, 1 Pferddecke, 1 Kopftuch, 1 Armbanduhr, 1 Frauenschal, 1 Frauenkleid, 1 Motorad, 1 Ehe-ring, 1 Brieftasche, 1 Paar Handschuhe und 1 Brillen.

m. Wetterbericht vom 27. Juli 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 1, Barometerstand 730, Temperatur +25, Windrichtung NW., Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

„Es gibt keine angeborenen Unterschiede zwischen Mensch und Mensch, Klasse und Klasse; aus jedem kann jedes werden und jeder Mensch ist zum Erfolg berufen, wenn er nur in die richtige Umgebung versetzt wird, wo seine Reaktionen positiv sein können.“ — Dieser Grundsatz aller Erziehung des amerikanischen Psychologen Prof. Watson, seine Folgerungen und Ergebnisse, die auch für unsere Kindererziehung von Wichtigkeit sind, wird in der neuesten Nummer von „F r a u e n u n d G e g e n w a r t“ (Neue Frauenkleidung und Frauenkultur) von Dr. Paul Feldkeller behandelt.

Eine anregende Aussprache wird sich diesem Artikel anschließen und mit Recht, denn manche Mutter wird ihre erfahrungsgemäße Meinung in der Kindererziehung den radikalen Forderungen der neuen Erziehungsmethode entgegen setzen. Interessentinnen erhalten das Heft 21 unter Bezug auf diese Zeitung kostenlos vom Verlag G. B r a u n, Karlsruhe.

Aus Ptuj

p. Todesfall. Nach längerer Krankheit ist gestern der bekannte Gastwirt, Besitzer und Gendarmeriewachmeister i. R. Herr Ivan Č e h gestorben. Das Leichenbegängnis findet am Dienstag um 16 Uhr auf dem Friedhof in Rogoznica statt. Friede seiner Asche!

p. Neuer Guardian des Minoritenkonvents. Zum Guardian des Minoritenkonvents wurde Pater Cyril S p a r o z i č ernannt. Der neue Guardian kam im Jahre 1922 nach Ptuj, wo er bisher als Rektor des Konvikts und als Professor am Gymnasium im Internat wirkte. Der bisherige Guardian Pater Gabriel Č e v c wurde als Provinzialsekretär nach Zagreb berufen.

p. Neuregelung der Fleischpreise in Ptuj. Die Stadtgemeinde hat im Einvernehmen mit den Fleischhauern eine Neuregelung der Fleischpreise vorgenommen, welcher zufolge von nun erstklassiges Rindfleisch nicht teurer als 13 und zweitklassiges nicht teurer als 11 Dinar pro Kilogramm verkauft werden darf.

Aus Bitanje

it. Unfall bei der Arbeit. Der im hiesigen Hammerwerke des Herrn Ernst Tischler bestellte Schmiedehilfe Anton K e r z i š n i k erlitt durch ein abprallendes glühendes Eisenstück eine schwere Verletzung der rechten Hand und mußte ins Spital überführt werden.

Sport

„Rapid“ in Graz

Gin 2 : 4 (1 : 2) gegen G. A. R.

Die Schwarzblauen erzielten gestern auf Grazer Boden gegen den österreichischen Amateurreisler ein 2 : 4, was immerhin eine schöne Leistung bedeutet. Das Treffen selbst wurde beiderseits zuweilen recht matt geführt, so daß die Heimischen durchaus nicht Ehre ihrem Meistertitel machten. „Rapid“ beste Leute waren wieder Hermann, Barlovič und Hardinta. Aber auch die übrigen kämpften mit großer Hingabe, wenn auch der Erfolg ausblieb. Die Treffer für „Rapid“ erzielten Hardinta und Schmiedt.

: Internationales Turnier auf dem Semmering. Gestern wurde das Internationale Turnier auf dem Semmering beendet. Im Herren-Einzel ging der famose Japaner Kadoji als Sieger hervor. Er gewann im Finale gegen den Tschechoslowaken Siba 6:4, 6:3, 6:2. Das Damen-Einzel fiel an Fr. Rost (Deutschland), die Valerie (Italien) 6:3, 8:6 schlug. Das Herren-Doppel sah das Paar Mayer-De Castillo (Spanien) über Rohrer-Gottlieb (Tschechoslowakei) 6:3, 6:2, 7:9, 6:3 siegreich. Das gemischte Doppel gewannen Valerio-Sato gegen Mayer-Rost 6:4, 6:2.

: Neuer Frauenweltrekord. Jean Laris und Yvonne Godard unternahmen gestern Abend Weltrekordversuche im Schwimmen über 1000 Meter. Während Laris mit 13:05.6 um 3 Sekunden hinter Arne Borgs Weltrekord zurückblieb und nur eine neue französische Höchstleistung erzielte, schlug Mile Godard den von der Amerikanerin Da-

beh gehaltenen Frauenweltrekord von 15:46.8 um volle 28.2 Sekunden. Ihre Zeit lautete 15:18.6.

Kino

Burg-Tonino: Der große Tonfilmschlager „Submarine“. Ein großartiges Tonfilmwerk, das das Schicksal des amerikanischen Unterseebootes S 4 und dessen dem Tode geweihter Mannschaft in Wort und Bild vor Augen führt.

Union-Tonino: Der 100%ige deutsche Sprech- und Tonfilm „Ich heirate meinen Mann“ mit Trude Berliner, Igo Sam und Ezöke Szatal.

Aus aller Welt

Modernisierung Persiens

Ohne Lärm und Aufsehen findet in Persien eine große Aenderung statt. Das Land modernisiert sich und nimmt europäische Lebensformen an. Reisende, die heute das Land des silbernen Löwen besuchen, sind über die kulturellen und technischen Fortschritte erstaunt, die im Laufe der letzten Jahre in Persien erzielt worden sind. Das alte Persien war ein Land, in dem die Sicherheit der Reisenden auf den Landstraßen sehr viel zu wünschen übrig ließ. Jetzt ist die Zahl der Raubüberfälle auf den Verkehrstraßen und in den Herbergen erheblich zurückgegangen. Die persische Außenpolitik wird vollkommen unabhängig von europäischen Einflüssen geführt. Während in früheren Zeiten Persien im Vasallen-Verhältnis zu Rußland und England stand, so lang es dem jetzt regierenden Schah, selbstständig zu werden.

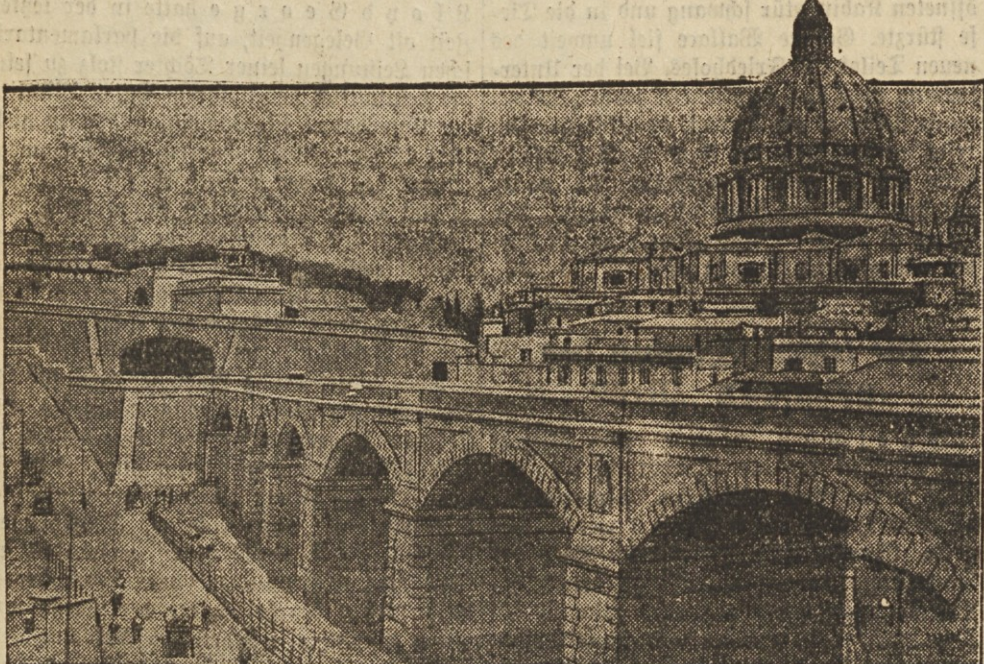
Überall im Lande sind neue Straßen gebaut worden, die den europäischen Straßen nicht nachstehen. Die Hauptstadt Persiens Teheran, macht den Eindruck einer Großstadt. Beim Umbau der Stadt wurde auf die Notwendigkeit der Erweiterung enger Gassen und Aufhebung alter schmutziger Bazarer besonders Rücksicht genommen. Eine große Anzahl von Häusern und altertümlicher Tore sind der neuen Architektur gewichen. Viele monumentale Gebäude sind entstanden, wie z. B. das Post- und Telegraphenamt, das Rathaus und die Polizeiverwaltung. Petroleumlampen sind in Teheran nicht mehr zu sehen. Die Straßen und Häuser werden elektrisch beleuchtet. Die Telephonanlage konnte bedeutend vergrößert werden. Neben der alten Pferdebahn sieht man heute elegante Autobusse.

Prinzessin Helena in London

Die geschiedene Gemahlin des Königs Carol von Rumänien, Prinzessin Helena, traf vor einigen Tagen in London ein. Als der Zug in den Victoria-Bahnhof einlief, erschienen zwei elegante schwarzgekleidete Damen und ein kleines Mädchen auf dem Bahnsteig. Es waren die Königin Sophie von Griechenland, ihre Tochter Prinzessin Aspasia und ihre Enkelin Alexandra. Zahlreiche Mitglieder der griechischen und rumänischen Kolonie in London waren gleichfalls auf dem Bahnsteig versammelt. Die rumänische Gesandtschaft war nicht vertreten. Die Redaktion einer Londoner Zeitung fragte bei der Gesandtschaft an, warum sie bei der Ankunft der Prinzessin Helena in London nicht vertreten sei. Sie erhielt die Antwort, daß der Gesandtschaft offiziell nichts darüber bekannt war.

Als Helena ihre Mutter, die Königin Sophie erblickte, brach sie in Tränen aus. Zeitungsreportern gegenüber erklärte sie, daß sie keinesfalls die Absicht hege, Rumänien für immer fern zu bleiben. Sie beabsichtige, Ende Oktober nach Bukarest zurückzukehren, um an der Geburtstagsfeier ihres kleinen Sohnes Michael teilzunehmen. Prinz Michael von Rumänien wird im Oktober zehn Jahre alt.

Vor der Vollenbung der Vatikanischen Bahn



Der Bau der Eisenbahnlinie des Vatikanischen Staates ist jetzt weiter fortgeschritten. Der Unterbau ist auf der ganzen Strecke fertiggestellt — nur noch kurze Zeit, und

die Bahn wird ihrer Bestimmung übergeben werden. Unsere Aufnahme zeigt die Durchfahrt durch die Mauer des Vatikans.

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
(Deutschland)
Höhere technische Lehranstalt (Angewandte Schule) für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft.
Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

HAUS
m. Speisereigeschäft
und Gasthaus in
Oberkrain
Wird verkauft. Anträge unter
„14“ an die Verm. 9049

Wirtschaftliche Rundschau

Internationaler Holzmarkt

Einschneidende Maßnahmen in Polen

Es ist klar, daß der Wettbewerb der Produzenten auf dem Weltmarkt bei zunehmender Abhängigkeit, immer schärfer wird und daß man kein Mittel unversucht läßt, um einen möglichst großen Anteil des Bedarfs zu decken, die Versorgung des Verbrauches demnach zu einem möglichst hohen Prozentsatz an sich zu reißen. Jetzt, da die Organisation des polnischen Holzexportes so ziemlich beendet ist, bietet es besondere Interesse, zu betrachten, welche Schritte dort unternommen wurden, um die Ausfuhr zu regeln und zu heben. Da Polen in einigen Gebieten als Holzexporteur Jugoslawiens Konkurrent ist und im allgemeinen als ein gewichtiger Faktor auf dem europäischen Holzmarkt in Betracht kommt, heinhalten die Vorkehrungen ein über das Interesse hinausgehendes Moment der Lehre.

Polen hat zwei Ziele ins Auge gefaßt: erstens möglichst strenge Organisation des Exportes, itaiffe Zusammenfassung zwecks Ausgestaltung einer schlagfähigen Macht gegen Beeinflussungen des europäischen Marktes, und zweitens Ausschaltung jener trüben, bedauerlichen, aber meist unvermeidbaren Erscheinungen des Handels, die nur an einzelnen Geschäft Interesse tragen und nicht an einer ständigen Lieferung; durch Lieferung nicht einwandfreier Ware drücken sie den Standard und den Ruf der Produktion. Diesem Uebelstand ist Polen durch die Normierung von Ausfuhrzöllen entgegengetreten. Diese Ausfuhrzölle für geschnittenen Nadel- und Papierholz gelten für jeden Exporteur mit Ausnahme der geschlossenen Organisationen und gewisser, gleichsam legitimierter Händler. Man hat nämlich Organisationen geschaffen, die berechtigt sind, die zollfreie Ausfuhr zu gestatten; sie sind im Einvernehmen mit der Regierung aus den Vertretern des Holzhandels und der Holzverbände zusammengesetzt.

Es handelt sich hier nicht um eine Ausschaltung des Privathandels, denn es ist der Zugehörigkeit zu den Holzorganisationen keine Grenze gesetzt, außer Forderungen in Bezug auf die Verlässlichkeit des Unternehmens oder der Händlerfirma. Man hat in den einzelnen Zentren der Holzproduktion sogenannte Sektionen gegründet und das ganze in Betracht kommende Gebiet Polens in zehn solche Sprengel zerlegt. Diesen Sektionen gehören alle Produzenten und Exporteure an, insofern sie in dem betreffenden Sprengel ihren Sitz haben, eingetragene Firmen sind, Gewerbepatent besitzen und den moralischen Anforderungen entsprechen. Die Sektionen, deren Leitung durch Wahl nach dem Majoritätsprinzip zusammentritt, nehmen die Ver-

teilung der in dem betreffenden Kreise in Betracht kommenden Holzmaterialien inforn vor, als sie über die Zuteilung der Ausschreibungen für zollfreie Ausfuhr die Entscheidung treffen und die Ausstellung vornehmen. Diese Sektionen haben noch eine Spitzenorganisation im Exportkomitee beim Obersten Rat der Holzverbände. Hier werden die allgemeinen Richtlinien des Exportes bestimmt; von hier aus werden Interventionsschritte auf dem Weltmarkt vorgenommen, wenn solche notwendig sind. Die Zusammenfassung dieser Stelle geschieht gleichfalls durch Wahl aus den Sektionen, deren Stimmenzahl gekennzeichnet wird durch die Produktions- bzw. Exporttonnage des betreffenden Sprengels. Es handelt sich also hier um eine Zentralisierung einer Produktion und einer Ausfuhr ohne Umgehung des legalen Handels, unter Einhaltung vollständiger Wirtschaftsdemokratie.

Das Projekt an und für sich klingt gewiß sehr schön, und es ist staunenswert, daß man dies alles auch wirklich durchführen konnte, aber die Sache hat auch eine wunde Stelle. In Polen ist angesichts des Besitzes von Forsten ganz enormer Ausdehnung der Staat ein sehr wichtiger Faktor der Holzproduktion und des Holzexportes. Alle die schönen Vorsätze, die da unter Leitung der Regierung ausgearbeitet wurden, galten nicht für die staatlichen Forstbehörden, und die Einvernehmen, die zwischen der staatlichen Verwaltung und den Organisationen des Privathandels geschlossen werden sollten, sind ein mehr als notdürftiger Ausweg ohne praktische Bedeutung. Die Zukunft wird zeigen, daß ein Großteil dieses ganzen mühevoll errichteten Gebäudes einer Organisation im Augenblick, auf den es gerade ankam, von der staatlichen Verwaltung durchbrochen und dadurch zur Einschümpfung verurteilt werden wird. Man hat Ähnliches bereits einmal betrachten können. Die Ausschaltung von Händlern und Produzenten aus den Organisationen und damit verbunden der Entzug der Zollfreiheit für die Ausfuhr, natürlich nur auf bestimmte Zeit, ist selbstverständlich ein starkes Zwangsmittel zur Einhaltung der Normen, aber es ist sehr ungewiß, ob dieser Aufbau in die Lage kommen wird, sein wirkliches Ziel zu erreichen. Alle die Schritte sind eigentlich nur Mittel zum Zweck, der darin besteht, eine Organisation der Fachkreise auf die Beine gestellt zu haben, die Unterhandlungen wegen einer internationalen oder wenigstens europäischen Regelung der Absatzverhältnisse auf den Holzmärkten in die Wege zu leiten.

Man muß selbstverständlich darauf gefaßt

sein, zwei Fragen gestellt zu bekommen: erstens: Ist dazu eine solche Organisation unentbehrlich? und zweitens: Ist die Möglichkeit einer solchen Verständigung schon so in die Nähe gerückt? Man muß auf die erste Frage mit einem „Nein“ und auf die zweite Frage mit einem „Leider nein“ antworten. Ein solcher Apparat kostet naturgemäß auch Geld, dessen Einbringung man sich durch eine Umlage oder durch die Einhebung von Manipulationsgebühren vorgestellt hat. Als dies auf Kritik stieß, hat man die Einnahmequelle etwas verschleiert. Die Bahn gewährt nämlich den in Organisationen zusammengefaßten Holzproduzenten und -Exporteuren Refaktien, einen gewissen Prozentsatz dieser Refaktien nehmen die Verbände für sich in Anspruch.

Es ist noch ganz ungewiß, ob sich diese Organisation bewähren wird, doch ist der Versuch sehr interessant, was auch dadurch bewiesen ist, daß auf der verflochtenen internationalen Holzkonferenz die Aufbauarbeiten von den ausländischen Delegierten eingehend studiert wurden. Vom Standpunkt anderer Holzexportierender Staaten betrachtet, kann man ein solches Vorgehen nur begrüßen, denn Polen hat doch sicherlich kein Interesse, preisdrückend zu wirken. Die Gefahr einer Unterbietung ist jedenfalls nicht so groß als bei einem ungeregelten wilden Handel, der sich auf Kosten der Produzenten abspielt. Und wenn es einmal so weit ist, daß man Vereinbarungen treffen kann, dann ist jemand da, mit dem Verhandlungen gepflogen werden können. Eine Frage nach dem Zeitpunkt kann allerdings nur mit einem Achselzucken beantwortet werden. Dr. G. A.

Lebensmittelpreise in den jugoslawischen Städten

Das Zagreber Markta mit veröffentlicht wieder einen zahlenmäßigen Vergleich über die Preislage der wichtigsten Lebensmittel in den neun wichtigsten Städten des Landes. Bemerkenswert ist, daß ein zehner Artikel im eigentlichen Erzeugungsgebiete teurer sind als anderswo, was gerade kein schmeichelhaftes Zeugnis von der Solidität unserer Märkte ist. Hier die Preise: Es kostet Brot: in Beograd 2.50 bis 4, in Ljubljana 4 bis 4.50, in Novijad 2.30 bis 3, in Subotica 2.50 bis 3, in Maribor 4 bis 4.50, in Džitel 3.50 bis 4, in Sušak 3 bis 4.50, in Banja Luka 3.50 bis 4, in Zagreb 3.50 bis 4.50 Dinar; Milch: in Beograd 3 bis 4, in Ljubljana 2.50 bis 3, in Novijad 2.50 bis 3.50, in Subotica 2, in Maribor 2 bis 3, in Džitel 2 bis 2.50, in Sušak 3 bis 3.50, in Banjaluka 2.50 bis 3, in Zagreb 2.75 bis 3 Dinar; Eier: in Beograd 65 bis 80 Para, in Ljubljana 50 bis 100, in Novijad 70 bis 80, in Subotica 70,

in Maribor 75 bis 100, in Džitel 75, in Sušak 75 bis 100, in Banjaluka 50 bis 100, in Zagreb 50 bis 125 Para; Rindfleisch: in Beograd 14 bis 16, in Ljubljana 14 bis 18, in Novijad 10 bis 14, in Subotica 12 bis 14, in Maribor 12 bis 18, in Džitel 14 bis 16, in Sušak 14 bis 20, in Banjaluka 10 bis 14, in Zagreb 16 bis 23 Dinar; Schweinefleisch: in Beograd 14 bis 22, in Ljubljana 16 bis 23, in Novijad 12 bis 16, in Subotica 14 bis 16, in Maribor 14 bis 25, in Džitel 14 bis 16, in Sušak 16 bis 18, in Banjaluka 14, in Zagreb 19 bis 30 Dinar; Kalbfleisch: in Beograd 18 bis 26, in Ljubljana 16 bis 22, in Novijad 14 bis 16, in Subotica 16 bis 18, in Maribor 12 bis 25, in Džitel 14 bis 19, in Sušak 20 bis 22, in Banjaluka 14 bis 16, in Zagreb 18 bis 26 Dinar je kg.

× Gründung von Weiden- und Forstgenossenschaften. Da im Sinne der neuen Agrarreform vom 19. Juni bei der Enteignung von Forstkomplexen, die 1000 Hektar übersteigen, nur Gemeinden und Gemeinschaften von Besitzern und Landwirten in Betracht kommen, wurden in den letzten zwei Wochen im Draubanat nicht weniger als 44 Weiden- und Forstgenossenschaften gegründet, die als solche bereits in die Genossenschaftsregister eingetragen wurden. Alle diese Genossenschaften besitzen die gleiche Bezeichnung und gleiche Satzungen. Da die Frist für die Einreichung von Gesuchen um Berücksichtigung bei der Zuteilung von enteigneten Komplexen kurz ist, dürften in den nächsten Tagen noch weitere Genossenschaftsgründungen dieser Art zu erwarten sein.

× Milchmarkt unverändert. Nach dem Monatsbericht des Milchverwertungsvereines in Ljubljana war auch im Juni die Lage am Markt im Draubanat günstig. Die Produktion hatte gegenüber dem Monat Mai eine Zunahme um 17% wie im vorangegangenen Monat zu verzeichnen. Im Juni gelangten rund 195.000 Liter Milch zum direkten Konsum, während 300.000 Liter verarbeitet wurden. Die Erzeugung und der Absatz von Käse gestaltet sich anhaltend günstig. In besseren Käsearten herrscht infolge der starken Nachfrage zeitweise Mangel. Der Absatz überstieg die Produktion, was eine natürliche Folge der Sommerzeit ist, während sich in den Wintermonaten das Verhältnis umgekehrt gestaltet. Infolge der empfindlichen Dürre des heurigen Sommers dürften im Herbst und Winter die Futtermittel knapp ausfallen, weshalb mit einer nur mittleren Milch-, Butter- und Käseerzeugung gerechnet werden muß. Es kann als sicher angenommen werden, daß der Rückgang der Futtermittel keinerlei Rückwirkung auf die Preisbildung nehmen wird. Angebote in Emmentaler Käse aus anderen Gegenden des Staates haben aufgehört, ja, es werden sogar beträchtliche Mengen dieses Artikels aus dem Draubanat ausgeführt. Da wegen der Wirtschaftskrise der Zustrom von Sommerfrischlern heuer geringer ist, dürfte auch nach der Butter eine weniger erfreuliche

Der falsche Freund

Roman von Th. P. Gottlieb

Copyright by Marie Brüggmann, München.

(35. Fortsetzung.) „Das Tagebuch ist genau geführt“, sagte sie nach einer Weile zögernd. Es enthält, nach dem Datum geordnet, alle Ereignisse, die irgendwie in mein Leben eingriffen und von Bedeutung waren. Natürlich auch die Namen aller Personen, die da im Spiele sind, und ihre Charakterisierung, wie ich sie sah.“

„Das genügt mir, Fräulein Tatjana. Die les Buchlein soll mir dazu helfen, den wahren Täter zu fangen.“

Das Mädchen fiel von einer Ueberraschung in die andere. „Den wahren Täter? So ist nicht Boris...?“

„Nein!“ sagte Döberitz mit entschiedener Betonung. „Borowow ist nicht der, der den Anschlag auf Harry Wilbert verübte. Kann es nicht sein! Warum, das ist vorläufig noch mein Geheimnis.“

„Ja, dann müßte Boris eben Helfershelfer bei der Tat gehabt haben.“

Döberitz lächelte jetzt vielsagend. „Helfershelfer — ja, das glaube ich! Und zwar einen, der sein Handwerk gründlich verstanden hat — Sagen Sie mir, Fräulein Tatjana, gibt es in Ihrem Freundeskreise wirklich keinen Mann, der Ihnen in Liebe angetan war, und der jetzt glaubte, das

Nachsehen zu haben, weil Sie sich mit Harry Wilbert verlobten?“

Diese Frage jagte Purpurröte in Tatjanas Gesicht. Schon wollte sie lebhaft verneinen, als sie einen Augenblick innehielt. Wie aus tiefen Gedanken heraus sagte sie dann: „Herr Kommissar Döberitz, wüßte ich nicht, daß ich in Ihnen einen Mann in amtlicher Eigenschaft vor mir habe, also einen Mann, der mich nicht aus Neugierde quält. — Ich würde die Antwort glatt verweigern. Ihnen gegenüber kann ich es nicht. Ich bin einfach machtlos. Nur denn: Ja, es gibt einen Mann, der mich mit Liebesanträgen verfolgte, der glaube, mehr Rechte an mich zu haben als jeder andere. Ich wies ihn in die Grenzen, die ich auch allen anderen gezogen hatte. Da war der Mann ein wenig böse. Aber nicht lange. Er sah die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen ein, berührte die Sache nie mehr und wir waren die besten Freunde und Kollegen.“

„Kollegen? Es war ein Berufscollege von Ihnen? Wie heißt er?“

„Aleks Kalin ist sein Name, ein baltischer Russe. Er führt den Künstlernamen John Witcheß und ist ein sehr talentierter, geradezu verblüffend arbeitender Schlangen-

menschen. Eine Zugnummer dort, wo er auftritt.“

„Ein Schlangenmensch?“ fuhr da Döberitz interessiert auf. „Wie sieht der Mann aus?“

„John Witcheß ist übermannsgroß, sehr mager und hat ein braun gebranntes, finstler lidenes Gesicht, ziemlich lange Hafennase...“

„Halt, Fräulein Tatjana! Das genügt mir voll!“

Er sprang von seinem Sessel auf, daß Tatjana ganz erschrocken aufblitzte, rannte ein paar mal im Zimmer auf und ab. Nun war er ganz der bewegliche, ruhelohe Kriminalist, der Spürhund, der auf eine Spur gesetzt wurde und ihr nun fiebernd folgte.

Er zog die Uhr. Sie zeigte knapp auf sieben Uhr.

„Tritt John Witcheß täglich im „Apollo“ auf?“

„Jeden Tag, Herr Kommissar!“

„Um welche Zeit?“

„Er hat, wenn die Programmsolge nicht geändert wird, stets die siebente Nummer. Das ist so zwischen zehn und elf Uhr.“

„Dann habe ich also genügend Zeit, mir diesen Herrn einmal anzusehen.“

„John Witcheß — Sie glauben doch nicht vielleicht...?“

„Oh, ich glaube nichts, meine Gnädige. Ich vermute nur, daß ich vielleicht aus seinen Produktionen wertvolle Anregungen schöpfen kann. So zum Beispiel, wie man es

zuwege bringt, aus Zimmern zu entweichen, deren Fenster und Türen fest verschlossen bleiben. Aber davon wissen Sie ja doch nichts, und jetzt habe ich wahrhaftig keine Zeit mehr, es Ihnen des Näheren zu erläutern. Ich muß rasch weg, muß trachten, ob nicht in Sachen des Herrn Borowow noch etwas zu erreichen ist. Vorher möchte ich Ihnen aber ans Herz legen, Fräulein Tatjana: Bleiben Sie hier bei Harry Wilbert und verlassen Sie das Sanatorium nicht früher, als bis ich es Ihnen nicht ausdrücklich sage.“

„Ich bleibe ja sehr gern, Herr Döberitz — wenn man mich hier auch behalten will.“

„Nun, das lassen Sie nur meine Sorge sein.“

Mit diesen Worten eilte er aus dem Zimmer. Tatjanas Verbleiben im Sanatorium hatte er schnell durchgesehen. Er holte von Doktor Wittich telephonisch die Bewilligung ein, daß Tatjana so lange im Sanatorium bleiben dürfe, bis Harry Wilbert so weit genesen sei, um in häusliche Pflege gegeben werden zu können. Weiter hatte er mit der Polizeidirektion ein längeres Telephongespräch, in dem es von dem Namen „Borowow“ nur so wimmelte. Es handelte sich um den noch heute gegen Borowow zu erlassenden Siedbrief. Alle Bahnhöfe und auch der Flugplatz Tempelhof wurden noch am Abend mit verlässlichen Leuten besetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Nachfrage zu verzeichnen sein. Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß sich die Lage am Milchmarkt nicht verändert hat.

Radio

Dienstag, den 28. Juli.

Ljubljana 12.15 bis 13: Reproduzierte Musik. — 18.30: Nachmittagskonzert. — 20.30: Übertragung aus Zagreb. — Beograd 19: Nationallieder. — 22.50: Populäres Konzert. — Wien 20: Schlager. — 20.30: Schubert—Strauß—Abend. Großes

Abendkonzert. — München 19.45: Solodatenlieder aus dem Weltkrieg. — 20.30: Klassische Musik. — Toulouse 19: Operettenlieder. — 21: Jazz. — 23: Operarien. — 23.30: Violinkonzert. — Vukare 21.45: Symphoniekonzert. — Rom 21: Populäres Konzert. — Prag 19.05: Volksliederabend. — 19.45: Klarinettenkonzert. — 20.15: Violinkonzert. — 21.20: Übertragung aus London. — Mailand 21: Symphoniekonzert. — Budapest 20: Zigeunermusik. — 20.15: Klavierkonzert. — 21.45: Salonorchester. — Warschau 18: Populäres Orchesterkonzert. — 22.35: Moderne Musik. — Davenport 21.35: Kammermusik. — 22.50: Tanzmusik.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Schleife Scheren von 2 Dinar, Rasiermesser von 5 Dinar aufwärts gegen schriftliche Garantie jeden Vormittag bei der Autobusstation am Hauptplatz. Jurij Cimerman, Wohnung Maribor, Bobreška cesta 13. 9255

Prima Kaffee, „Suchard“, 1/4 kg 10 Dinar, prima geriebene Schokolade 1/4 kg 7.50 D. A. Ruderlgeschäft „Donbon“, Petrinjska ul. 12. 9247

Alteinstehende Frau ohne Anhang, welche alle Hausarbeiten versteht, wird für ein schönes Sparherdzimmer u. Bezahlung aufgenommen. Koroska 28. 9249

Empfohlene Säuglingspflegerin nimmt einen Säugling in beste Pflege. Sonnige Wohnung und Garten. B. B., Maribor, Fochova 36. 9257

Ujourieren, Eindecken und alle Arten von Vorbruderei übernimmt zur prompten Ausführung C. Büdefeldt, Maribor, Gosposka 4. 9287

Matrassen

Einflüsse, Ottomane, Divane, Fauteuils, sowie sämtliche Tapetiererei, Eisen- und Messingmöbel billigst bei Karol Preis Maribor, Gosposka 20. Preislisten gratis. 7620

Realitäten

Kleines, neues Haus mit großem Garten und Wirtschaftsgelände zu verkaufen. Student, Vojkova 38. 9261

Zu verkaufen

Gut erhaltene verjüngte Nähmaschine, ein weiches Bett, 1.80 Meter lang, fast neu, drei neue Stores (Fensterarbeit) billig zu verkaufen. A. B. B. 9265

Familienauto mit Fußbetrieb billig zu verkaufen. Anzulegen von 17—18 Uhr Slovenska 24. 9253

Zu vermieten

Für kommendes Schuljahr werden 3 Schülerinnen oder Studenten mit ganzer Verpflegung bei einer alleinstehenden Witwe aufgenommen. Frau Rozman, Maribor, Betnabška cesta 18. 9170

Möbl. Kabinett billig zu vermieten. Koroska 44, rechts, Part. 9262

Möbl., separ., sonniges Zimmer zu vermieten. Tattenbachova ul. 19/1, Tür 7, rechts. 9245



Mustermesse in den 40 Messepalästen der Innenstadt. Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf in den Hallen 1, 2, 3, 4, 6, 11, 12, 19 und 20 auf dem Ausstellungsgelände. Reichhaltiges Angebot in übersichtlicher Anordnung! Fordern Sie bitte Einzelheiten mit Angaben über Vergünstigungen und Reiseerleichterungen bei W. ERKEN, Zagreb, Staričević trg 6. I. Tel. 75-91, Telegrammadresse: Erkenag Zagreb oder bei der Geschäftsstelle des Leipziger Messeamtes, Beograd, Knez Mihajlova 33.

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Frau

Rosa Mascher, geb. Lang

Ist heute um 1/2 Uhr früh nach langem Leiden sanft verschieden. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, um 4 Uhr nachmittags am städtischen Friedhofe in Podrežje statt und wird die Leiche im Familiengrabe beigesetzt.

Gottfried Mascher

im Namen seiner Familie und Verwandten.

9269



Kühn und gelenkig!

Der Ford-Wagen hält mit den teuersten Wagen Schritt auf den längsten Strecken. Ohne Rücksicht auf den zurückgelegten Weg, ist er am folgenden Morgen bereit die nächste Etappe unermüdet fortzusetzen. Fragen Sie die, welche ihm begegnen oder die, welchen er vorfährt: alle werden sagen, dass ihr nächster Wagen ein Fordwagen sein wird.

AEROPLANE



Zimmer, Küche und Kabinett zu vermieten. Student, Ciril Metodova ul. 10. 9266

Zimmer mit ein oder zwei Betten sofort zu vermieten. A. B. B. 9256

Zu mieten gesucht

Suche kleines, leeres Zimmer ab 1. August. A. B. B. 9250

Stellengesuche

Suche Stelle als Chauffeur, Kellnermeister oder dergleichen. A. B. B. 9268

Offene Stellen

Lehrmädchen wird aufgenommen im Modistenalon Maria Jahn, Stolna ul. 2. 9263

Verkäufer oder Verkäuferin, kautionsfähig, für eine Taschewird sofort aufgenommen. Offerte unter „Maribor 377“ an die B. B. 9244

Garantiert frische Bruch-Eier per Stück nur 50 Para von der Fa. EHL, solange Vorrat zu haben im

KASSEHAUS SCHWAB Gregorčičeva 14. Ein groß billiger. 9165

RIMSKE TOPICE

Radioaktives Thermalbad, 20-tägiger Aufenthalt in der Vor- und Nachsaison (Zimmer, Verpflegung, Bäder, Arzt, Kurkarte) 1200 Din. Hauptsaison Pension Din 80. — Einziges Thermal-Freischwimmbad in Jugoslawien mit Sonn- und Sandbäder. Probefeste gratis.

Sommerschläuer

Badetrikot, echtfärbig . 58-
Wolltrikot „Ribana“ . 129-
Damen-Pullower, weiß . 30-
Pullower m. Rundkragen . 75-
Leichtes Wolljackerl . 120-
Damen-Haferlsocken . 7-
Lackgürteln, 5 cm breit . 15-

C. Büdefeldt
Maribor

Nur 3 Tage

Französischer Zirkus

Nur 3 Tage

4 BRÜDER AMAR

MAGDALENSKI TRG

Der berühmte Zirkus Brüder Amar, der gegenwärtig seine Vorstellungen in Zagreb mit einem ungeheuren Erfolg gibt, wird Dienstag, den 28. Juli in Maribor eintreffen und am nächsten Tage um 21 Uhr (9 Uhr abends) seine

erste Vorstellung

mit einem vollkommenen Programm geben. Der Besuch der Menagerie wird von Donnerstag, den 30. Juli an alle Tage über den ganzen Tag gestattet sein.

Sichern Sie sich die Plätze!